

# Inhalt

Vorwort von Thomas Oberender 9

## Vom Sprechstück zur Figur

Erstes Gespräch 19

*Der Große Fall* und »der Schauspieler als Held« – Wahrspieler sein – »Durchlässige Menschen sind oft Schauspieler« – »Ist jemand erzählwürdig?« – »Ein Schriftsteller ist kein Handwerker« – »Das Unorthodoxe ist das Wahrhaftige« – Die episché Form ab *Über die Dörfer* – Gesamtwerk auf »ung« – *Publikumsbeschimpfung*, diese Simultanität – »Der Engel der Frechheit« – Die *Sprechstücke*, der Rhythmus, das Seelenhämmern – Claus Peymann und der Blick vom Schnürboden – »Art und Wahn gehören vielleicht zusammen« – Poesie kommt aus den Konstellationen – *Die schönen Tage von Aranjuez*, »was ist das, Mann und Frau?« – *Immer noch Sturm*, »der Rhythmus der Tragödie« – »Kontrolliert phantasiert« – Humor im Theater – *Kaspar*, »damit bin ich Theaterautor geworden« – *Ritt über den Bodensee*, »wie wird mit Reden Macht ausgeübt?« – Sprachmontage, der Zorn der frühen Stücke – *Die Unvernünftigen sterben aus*, »ein konventionelles Stück« – *Immer noch Sturm*, der befangene Chronist – *Über die Dörfer*, »wie erzähle ich eine Familiengeschichte?« – Novas Monolog – Den Pessimismus nicht durchhalten – *Selbstbeziehung*, »eine schöne Banalität« – *Das Spiel vom Fragen*, Reise ans Ende der Welt – Der »Scheißfaust« von Goethe – Schmerz des Vergehens – Kritiker – Kaspar und Parzival

## Unsere sekundären Stücke

Zweites Gespräch 57

Klaus Michael Grüber – *Helena* von Euripides – Luc Bondy, eine gewisse Lakonie – Becketts *Das letzte Band* – Formeln, Redeweisen oder Körperkonstellationen – Die sogenannten Niederlagen – »Sich gehenlassen ist vor allem fürs Theaterschreiben wichtig« – *Der Ritt über den Bodensee*, das Erscheinen des Erzählers – »Als Medium spielt das Theater immer mit« – Selbstreferenzen – *Die Stunde da wir nichts voneinander wußten*, Muggia, ein Pfingsterlebnis – Schreiben

ist eine Schwelle – Sprache handelt – »Nichts ist von vornherein natürlich« – Kleists Aufsatz *Über das Marionettentheater* – »Ich bin dem Theater ein Fremder« – Zeitgenosse meiner selbst sein – »Ich verirre mich gern« – Peter Stein, der ideale Schiller-Regisseur – Becketts Pausen – »Ich bin ein Epikuräer« – »Tschechows Erzählungen müßten alle aufgeführt werden« – »Ich, Aktionen?« – Sterben spielen – »Alles habe ich eigentlich aus dem Westen« – *Bis daß der Tag euch scheidet*, keine Romantik – Raimund und Tschechow nachgebildet – Der Schauspieler als Held II.

Es muß Theater werden

Drittes Gespräch

95

»Wilde Männer« und »Wilde Frauen« – Das Visionäre des Märchenhaften – *Die Fahrt im Einbaum*, ein Privatmythos – »Ich war immer Prosaist« – Theater, alles in der Totale – »Sprunghaftes hat in der Kunst nichts zu suchen« – Große Geschichten, Ibsen – Eine Wir-Zuversicht – *Der Ritt über den Bodensee*, Stars werden zu Kindern – »Aus dem Gerümpel der Welt Aufgesammeltes« – *Kaspar*, Eine Moralität wie *Jedermann* – »Ach Geschichte, ah Leben« – Notizen – Nebensächliches – »Große Momente entziehen sich der Bedeutung« – »Ich fühle mich im Kino eigentlich dauernd übers Ohr gehauen« – *Zurüstungen für die Unsterblichkeit*, »Einer, der groß wird wider Willen« – Das Ferdinandraimundhafte – Das Volk, ein Mensch ... – Theaterstücke als »Forschung im Urwald« – »Deswegen habe ich meine Ahnen verehrt« – »Kann man nicht neue Menschenrechte finden?« – *Die schönen Tage von Aranjuez*, »Kunst ist die wesentliche Ablenkung« – *Über die Dörfer*, Novas Weisung – Georg Büchner – »Betrachten will betrachtet werden« – *Immer noch Sturm*, Spiel und Historie zusammenbringen – Jede Tragödie hat ihre eigene Geschichte – »Aufgepaßt, Volk« – Eine Heimaterklärung wie schon lange nicht mehr – Phantasie ist die Erwärmung des Vorhandenen

*Zurüstungen für die Unsterblichkeit*, ein Volksstück – »Es müssen neue Traditionen gegründet werden, statt einfach bei Brecht aufzuhören« – Das frische Aufleben einer Tradition, das Problem des Stückeschreibens – Eine Entwicklung und doch eine Kontinuität – Bewußtsein für Spiel und Form – Alles Suggestive fällt weg – »Das Tatsächliche musikalisiert sich durch die Begegnung mit dem Möglichen« – »Eine Figur wird durch andere Gestalt«, das Prinzip von *Die Stunde da wir nichts voneinander wußten* – »Arbeiten heißt Existieren« – *Muß ich denn spielen?* – »The child is the father to the man« – Schreiben, »ein anderes Wachsein« – *Der Große Fall*, Ein Gegen-Kafka-Brief – Innige Ironie – »Wie nennt man Rollen?« – Das Theater-Machen muß mitspielen – »Bedürfnis nach Unmittelbarkeit« – Nietzsche über Schauspieler – Poesie als das Übergängliche der Sprache – »Ein gesunder Mensch ist empfindsam« – Laufen lassen – »Nicht *das* bin ich, sondern *so* bin ich« – »Ein Amokgeher«

Uraufführungen der Theaterstücke von Peter Handke 183

Uraufführungen der von Peter Handke übersetzten  
Theaterstücke 187

Werke von Peter Handke,  
auf die Bezug genommen wird 188

Von Peter Handke übersetzte Theaterstücke 190

Weiterführende Literatur zu Peter Handke 191

Personenregister 192

Biographisches 198